

Für jede Behörde einen Seniorenrat!

Politik und Behörden fällen zahllose Entscheide, die den Alltag älterer Menschen erschweren oder erleichtern. Welche Altersbilder leiten die Politikerinnen und Politiker? Stimmen die (demographischen) Zahlen, womit sie argumentieren? Wo holen sie die nötigen Informationen?

Partizipations-Notstand

Die Antwort ist ernüchternd: Oft wird die Stimme „der Alten“ – ähnlich wie jene „der Jungen“ - schlicht vergessen. Eine institutionalisierte Partizipation der älteren Generation fehlt. Als Folge unserer Abwesenheit wird nicht mit uns, sondern „für“ uns entschieden! Um die Folgen kümmert sich die Politik selten.

Stopp! sagt der Schweizerische Seniorenrat. Solche Barrieren widersprechen einer Demokratie ebenso wie verfassungsmässig verbotene Alters-Diskriminierungen. **Der SSR fordert eine kontinuierliche Senioren-Partizipation auf allen politischen Ebenen, damit demokratische Barrieren gar nicht erst entstehen können.**

Dies ist eine der Antworten auf die Frage, weshalb die Politik durch ältere Menschen reicher, reifer und menschlicher wird. Gestellt wurde sie an der SSR-Herbsttagung zum Thema **„Von der Demographie zur Demokratie“**. Die ultimative Erkenntnis: **Jede Behörde braucht einen Seniorenrat!**

Der Höhenweg des Alterns

Judith Giovannelli-Blocher, Publizistin

Warum braucht die Gesellschaft alte Menschen, die dieses Alter leben und lieben? Jüngere haben die Lebensweise der Älteren nötig. Sie müssen erleben dürfen, wie das Leben sich dem Ende zuneigt und die Betroffenen einwilligen können.

Das Alter ist heute eine Langstrecke von in der Regel mehreren Jahrzehnten. Eine befriedigende Gestaltung dieser Zeit erfordert die ganzen Kräfte eines Menschen, seine Intelligenz, seine Erfahrung, körperliches und seelisches

Training, Gesellschaftsbezogenheit, Risikobereitschaft und Lebensfreude. Die Altersphase ist etwas Neues im Leben eines Menschen. Im Neuen steckt immer das Wort „jung“.

Fortsetzung Seite 2

Inhalt Seite

Diese Ausgabe bringt die gekürzten Referate und Hintergrund-Informationen zur SSR-Herbsttagung 2004 „von der Demographie zur Demokratie“.

ALTERSBILDER:

Der Höhenweg des Alterns 1

Alter im Spannungsfeld von Demographie und Demokratie 3

„Unworte“ über das Alter 3

Altersbilder im Wandel der Geschichte 4

SENIOREN-BEWEGUNG

Seniorenräte:

- Impulsgeber für die Behörden 5
- in der Westschweiz 5
- im Tessin 5
- auf europäischer Ebene 5

Erwartungen an Seniorenräte 6

Seniorenräte im Spiegel einer SSR-Umfrage 7

Wie gründe ich einen Seniorenrat? 8

Impressum 6

„Je stärker die Älteren an den Aufgaben von morgen mitwirken, desto besser geht es den Jungen, wenn sie selbst Senioren werden.“

Fortsetzung Seite 1

Älterwerden im Wandel

Unsere Leistungsfähigkeit, unsere Teilnahme am Leben, unser Erscheinungsbild und unsere Ausstrahlung haben sich gegenüber den Menschen vor hundert Jahren um ca. 18 Jahre „verjüngt“.

Trotzdem beschreiben sogar wir Alte selbst die Endlichkeit und Vergänglichkeit des Lebens als negativ. Wir behaupten fortwährend, wir seien nicht alt. Dies ist verheerend. Kein Wunder, dass die Medizin und die Sozialpolitik kritikalos Begriffe verwenden, die Zeichen des Alters als Last und Problem beschreiben.

Man sollte die zweite Lebenshälfte nicht verplempern mit krampfhaften Bemühungen, nicht älter zu werden, sonst verpasst man die Chancen und das Glück des Altwerdens.

Höhenerfahrungen des Alters

Bitte prüfen Sie selbst die folgenden Stichworte:

- Leichter werden – Lasten abwerfen;
- Zuversichtlicher werden als Frucht der Lebenserfahrung und der Lebensbewältigung, Weisheit
- Staunen können, Lachen mögen
- Die Welt als Mikrokosmos wahrnehmen und lieben.
- Zu sich selbst stehen können;

Die Endlichkeit des Lebens akzeptieren und von dort her eine grosse Gelassenheit und Weite erfahren.

Stichworte zum Fallen:

- Jammern, an Negativem und Defiziten hängen bleiben, alte Bilder konservieren;
- Im Gestrüpp der unverarbeiteten Lebenskonflikte stecken bleiben und verbittern
- Gesellschaftliche Leitbilder werten das Alter ab, die ökonomische Sicherheit ist gefährdet und die soziale Fürsorglichkeit nimmt ab.

Scheidewege

Wer ein trübes Alter erwartet, wird es auch schaffen! Ein Zukunftsbild des Alters, das nur wie ein Dämmerzustand des Lebens erscheint, bringt den Jungen den Schrecken vor dem Alter bei. Das hat vielleicht System: Diskriminierung war schon immer ein Mittel, um sich vor sozialer Verantwortung zu drücken.

Demgegenüber blüht das Alter, wenn wir Vorurteile abbauen und gütig sind gegenüber Schwachem, Bedrohtem, Zerbrechlichem. Wir können ungeschminkt die Wahrheit sagen. Wir fürchten uns nicht. Wir lassen uns brauchen (Zitat Jürg Willi).

Das Alter leben und lieben

Die gesellschaftlichen Leitsterne heissen derzeit Schönheit, Schnelligkeit, Reichtum. Langsamkeit, Nachdenklichkeit, Warum-Fragen, geschrumpelte Haut, Krankheit, Behinderung, Armut und Leiden sowie die Tatsache, dass wir sterben müssen, werden – so gut es geht – ausgeblendet. Anti-Aging ist ein Ausdruck von Angst vor dem Leben, zu dem Vergänglichkeit gehört. Die Versäumnisangst – ein Kennzeichen unserer Zeit, hinterlässt am Ende jedoch eine trostlose Leere. Wer das Altern flieht, rennt dem Leben davon. Am Ende haben wir all das nicht, was wir zu erreichen hofften.

Das Alter sollte vielmehr eine Zeit des Verdichtens, des Abschliessens und der Vollendung des Lebens sein. Wir wandern auf einem Höhenweg. Einer der Leitsterne ist die Solidarität zwischen den Generationen.

Judith Giovannelli-Blocher publizierte kürzlich das Buch „Das Glück der späten Jahre – mein Plädoyer für das Alter“, Pendo Verlag 2004, Fr. 29.80

Generationen - wo ist der Konflikt?

An der SSR-Tagung führten Jugendliche und Senioren ein Theaterkabarett auf. Eine der Szenen berichtet von einer **Sprachschule**, in der Omas und Grossättis die Jugendsprache erlernen. Schliesslich unterbricht eine ältere Frau und sagt resolut:

„Also jetz längts mir. Mit däm Sprachkurs choit dir mir der Buggu abrütsche. Früecher het me mir geseit: red wie ddr dr Schnabu gwachse isch. Hüt isch dä halt anders gwachse u morn gits wider ä Nöje. Akzeptiere mir üs doch i üsere Eigenart. Mir wärde als Original gebore u wei nid als Kopie stärke.“

Text: Kurt Frauchiger
Szene „Sprachschule“ aus dem Theaterkabarett für den Schweiz. Seniorenrat, 15. 10. 2004

Alter im Spannungsfeld von Demographie und Demokratie

Urs Kalbermatten, Dozent

Falsche Zahlen über Demographie und Kosten der alten Menschen, verfassungswidrige Diskriminierungen und fehlende Partizipation sind in einer Demokratie unakzeptabel. Diese kann es sich nicht leisten, einen beachtlichen Teil der Bevölkerung „im Ruhestand“ aus der gesellschaftlichen Verpflichtung zu entbinden.

In den letzten Jahren wird das Alter in Büchern und Zeitschriftenartikeln verstärkt thematisiert. Als Konsequenz wird nicht ein klares Wissen über das Altern vermittelt, sondern das Altern als gesellschaftliches Problem dargestellt¹. Weshalb werden bei wichtigen Fragestellungen wie AHV-Finanzierung oder beim Bedarf an Pflegebetten Horrorszenarien statt Fakten verbreitet? Was wird mit den falschen Zahlen beabsichtigt? Weshalb bemüht sich keiner um Richtigstellung?

Was heisst Alter heute?

Mit dem Alter wird ein Lebenszeitraum definiert. Mit dem Eintritt der AHV haben wir noch eine durchschnittliche Lebenserwartung von fast 20 Jahren. Oft dauert das Alter weit länger als Kindheit und Jugend zusammen. Alter kann weder mit Krankheit oder geistigem Zustand gleichgesetzt werden.

¹ **Beispiel:** Befragungen betreffend den Anteil über 65-Jähriger in unserer Gesellschaft zeigen: Dieser Anteil wird massivst überschätzt! Im Jahre 2000 betrug er 15 % seit 1980 stieg er nur um 1,2 %! Der Anteil wird in den nächsten Jahrzehnten zwar wachsen und im Jahr 2035 einen Höhepunkt von 24 % erreichen (Quelle: Bundesamt für Statistik). Interessant: bei namhaften Wissenschaftlern, Politikern und verschiedenen Journalisten ist trotzdem die Rede von unrealistischen 35 bis 50 %!

Definitionsgemäss besteht der primäre Unterschied von alten Menschen zu anderen Erwachsenen, dass sie eine Rente erhalten, nicht mehr einer bezahlten Arbeit nachgehen müssen und sich folglich mit den Lebensaufgaben dieser Lebensphase auseinandersetzen können.

Lebenseinschnitte absehbar

Alter beinhaltet mit hoher Wahrscheinlichkeit Lebensübergänge, die bewusst gestaltet werden müssten. Beispiele: Pensionierung, Verwitwung, Abgabe Führerschein, Eintritt ins Altersheim, Auseinandersetzung mit Abbauprozessen und der Endlichkeit. Erstaunlicherweise lassen sich viele ältere Menschen von den absehbaren Ereignissen überraschen und besitzen kein soziales Auffangnetz.

Eine ausgewogene Alltagsgestaltung, soziale Freundschaft- und Unterstützungsnetze und die Chance der persönlichen Entwicklung nach eigenem Gusto sind somit ausschlaggebend für die Bewältigung des Alters. Allerdings ist es eine echte Herausforderung, 20 bis 30 Jahre nach persönlichen Vorgaben zu planen. Die Gesellschaft macht keine Vorgaben mehr, was man zu tun hat. Sie eröffnet den älteren Menschen auch wenig Handlungsspielräume.

Fortsetzung Seite 4

Wirklich ein Kampf zwischen den Generationen?

Das Image der älteren Generation offenbart sich in der Sprache. Die **SSR-Arbeitsgruppe „Kommunikation“** hat folgende Wortschöpfungen aus 75 registrierten Unwörtern ausgewählt:

- *Komposti / Grufti*
- *Gruftiburgen / Altersgetto*
- *verknöchert / senil / griesgrämig*
- *Manipuliermasse*
- *Rentenklauer / Krankenbesessene*
- *Die reichen Alten*
- *Jung und Alt geraten sich in die Haare*
- *Krieg der Generationen*

Diesen Klischees stellt die Arbeitsgruppe Kommunikation andere Werte gegenüber:

Positive Eigenschaften

- *Leistung von Freiwilligenarbeit*
- *Nachbarschaftshilfe*
- *Grosseltern*
- *Erfahrene Persönlichkeiten*
- *Bedachtsamkeit / Geduld*
- *Marktsegment 50 plus*

Hans-Rudolf Enggist

Altersbilder im Wandel der Geschichte*

Zeitphase	Zeitgeist	Altersbild		
		allgemein	in Literatur und Malerei	in der Medizin
Frühe Neuzeit 16. bis 17. Jahrh.	Epidemien, Kriege, Pestwellen	Alter ist Jammer, Bürde, Makel, Zerfall und Vorstufe des Todes	Schriftsteller schildern die Qualen des alten Menschen, die Malerei assoziiert Alter mit Aas und Knochenmann.	Hoffen auf schnelle Erlösung
Aufklärung 2. Hälfte des 18. Jahrh.	Zeit der Versittlichung und der Sozialdisziplinierung, Pietismus	Die Alten profitieren von der zeitgemässen Höflichkeit und werden geachtet. Alter wird erstrebenswert.	Schriftsteller rühmen die Weisheit, verstorbene Eltern werden geehrt. Malerei: der Mensch setzt sich gegen den Tod zur Wehr.	Nachdenken über Lebensverlängerung. „Makrobiotik oder die Kunst, das Leben zu verlängern“
Biedermeierzeit ab Beginn 19. Jahrh.	Industrialisierung, Verstädterung, soziale und politische Unruhen, Flucht in die Gegenwelt der Häuslichkeit	Die Alten verkörpern eine Traumwelt ohne Eisenbahnen und Fabriksschlote. Sie sind Träger alter Tugenden. Um älter zu wirken, tragen Jüngere Bart, Spitzbauch und Kneifer. Alter = Verlust an körperlichen Vorzügen und Gewinn an geistigen.	Zeit der Familienromane über Vater- bzw. Mutter und Grosseltern-Liebe. Beliebteste Motive: „der Oheim, der für seinen Neffen sorgt, Tantchen, das selbstlos im Haushalt hilft“. Die Zeitschrift „Die Gartenlaube“ popularisiert die Idylle in Wort und Bild.	Etablierung der medizinischen Fachdisziplinen. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts führt dies zur Trennung der heilbaren Kranken von den pflegebedürftigen Alten.
ab 20. Jahrh.	Hochindustrialisierung, Arbeiterfrage, 1. Weltkrieg, Weimarer Zeit, Nationalsozialismus	Jugend und sportlich geübte Körper wurden Programm. Der alte Mensch musste dem leistungsfähigen, starken und dynamischen jungen Menschen Platz machen.	In der Literatur steigern sich die Angriffe auf die Alten bis zur Verhöhnung. Hitlers Pressechef Otto Dietrich schreibt: „Nationalsozialismus ist organisierter Jugendwille“. Malerei: reale Zustandsbilder der Alten im Altersheim.	Zeitalter der Diagnosen. Alter ist Krankheit, Verschleiss und Abnutzung, die es zu heilen gilt.

* Übersicht in Anlehnung an **Maria Weber-Stalder**, „Altersbilder gestern und heute“ S. 6 (Quelle Borscheid), Diplomarbeit 2004 an der Schule für angewandte Gerontologie SAG

Fortsetzung Seite 3

Handlungsbedarf

a) Fakten über das Alter

Die Probleme zukünftiger Rentnergenerationen dürfen nicht auf die heutigen alten Menschen projiziert werden.

b) gegen Diskriminierung

Neben verbalen Stigmatisierungen muss aufgedeckt werden, wo ältere Menschen von Aktivitäten ausgeschlossen werden, die eigentlich jedem offen stehen müssten (Stichwort Alterslimiten).

Aufzudecken sind auch Diskriminierungen im Alltag (al-

tersbedingte Einschränkung des Zugangs z.B. zu ärztlicher Behandlung, zu Medikamenten und Dienstleistungen). Da wir uns in diesem Punkt auf Neuland bewegen, besteht ein grosser Handlungsbedarf.

c) Bilder vom Alter

Die Gesellschaft muss den Senioren Handlungsspielräume eröffnen. Die ältere Generation soll sich als willkommene, nützliche Mitglieder der Gemeinschaft fühlen können. Gleichzeitig sollten Ältere den „Ruhestand“ nicht als Freizeit verstehen, sondern weiterhin Verant-

wortung übernehmen, nämlich

- **für seine eigene Lebensgestaltung**, seine Gesundheit und geistige Weiterentwicklung in der schnell ändernden Zeit;
- **für die Gemeinschaft**. Zur Diskussion steht, was der Beitrag der älteren Menschen für die Gesellschaft alles sein könnte.



Partner des SSR

Seniorenräte

Impulsgeber für die Behörden

Der Seniorenrat Luzern

Margrit Annen, ehem.
Präsidentin Seniorenrat Luzern

Als 1995 der Seniorenrat der Stadt Luzern vom Bürgerrat als Kommission für Altersfragen gegründet wurde, betrat er Neuland. Bei der Zusammenlegung von Bürgergemeinde und Einwohnergemeinde (1999) wurde der Seniorenrat Luzern in den Stadtrat übersiedelt. Er ist heute dessen **Fachorgan für alle Altersfragen**. Er nimmt Stellung zu Planungsaufgaben für ältere Menschen, Aus- oder Abbau kultureller und soziokultureller Angebote oder sozial- und gesundheitspolitischen Belangen. Er wird auch bei städtebaulichen, quartierplanerischen und verkehrspolitischen Vorhaben beigezogen. Er greift zudem selber altersrelevante Themen auf und beantragt beim Stadtrat die erforderlichen Massnahmen.

Der Seniorenrat besteht aus 7 bis 9 Mitgliedern, die älter als 58 Jahre alt sind. Die Parteizugehörigkeit der Mitglieder entspricht dem Parteienspektrum in der Legislative. Ensis hat auch eine Vertretung der Sozialdirektion.. Administrative Arbeiten besorgt das Sekretariat des Stabs der Sozialdirektion. In der Regel tagt der Seniorenrat 10 Mal pro Jahr. Für besondere Aufgaben werden ad hoc-Arbeitsgruppen gebildet.

Ein Verzicht auf das Wissen und die Erfahrung der älteren Generation bedeutet einen Verlust an ideellen Werten für die ganze Gesellschaft.

Impressionen aus der
Westschweiz

Vital Darbellay, a. Nationalrat

Die Westschweiz hat keinen Seniorenrat, aber aktive Organisationen, namentlich

- « AVIVO »
- « Mouvement des aînés »
- « Club des aînés »
- Gewerkschaftsveteranen u.
- Pensioniertenvereinigungen aus verschiedenen Berufszweigen oder grösseren Firmen sowie das „mouvement chrétien des retraités“.

Auf lokaler Ebene haben sie die gleichen Zielsetzungen wie der Schweiz. Seniorenrat.

Die Art der Behördenkontakte unterscheidet sich von Kanton zu Kanton. Im Wallis z.B. tagt alle zwei Jahre ein Seniorenparlament. Es gibt aber noch viel zu tun!

Neu im Tessin:

Seniorenrat mit
gesetzlichem Auftrag

Am 19. November 2004 wird im Tessin ein kantonaler Seniorenrat gegründet. Sein Fundament ist solide: er ist gesetzlich legitimiert und wird mit staatlichen Beiträgen unterstützt („*Legge concernente il promovimento, il coordinamento e il sussidiamento delle attività sociali a favore delle persone anziane del 10 marzo 2003*“).

Das Gesetz hält fest, dass der Staat die Partizipation der älteren Bevölkerung in Altersfragen unterstützt. Ein Seniorenrat, der

konsultative Aufgaben zum Wohle der Alterspolitik wahrnimmt, wird anerkannt. Er muss von den Alten, bzw. von den sie vertretenden Organisationen gebildet sein. Unter diesen Voraussetzungen profitiert der Tessiner Seniorenrat von einem staatlichen Beitrag. Er beträgt maximal einen Franken pro AHV-Rentner im Kanton Tessin. Der genaue Betrag wird vom Regierungsrat festgelegt.

Das Gesetz fiel den Tessiner Rentner-Organisationen nicht in den Schoss, sondern musste hart erkämpft werden. An der Gründungsversammlung wird der Tessiner Seniorenrat konstituiert durch 8 Organisationen: ATTE (Associazione Ticinese Terza Età, die Pensioniertenvertretungen beider grossen Gewerkschaftsbewegungen, die Pensionierten von Radio / Fernsehen, die ehemaligen Staatsangestellten, die ehemaligen Angestellten der Stadt Lugano, die Rentnervertretung der italienischen Arbeitnehmer im Tessin und Pro Senectute. Ein Statutenentwurf liegt vor.

Seniorenräte auf
europäischer Ebene

Herbert B. Kaestner,
SSR-Co-Präsident

Die europäische Senioren-Bewegung umfasst zahlreiche grosse, mittlere und kleine Organisationen. Die Grössten wirken länderübergreifend wie etwa die **EURAG** (= Bund der älteren Generationen Europas).

Fortsetzung Seite 6

Fortsetzung Seite 5

Weitere internationale Seniorenvertretungen sind EuroLink Age, EPSO (European Platform of Seniors Organisations) und FIAPA (Fédération Internationale des Associations Agées). Sie gründeten vor vier Jahren gemeinsam die Dachorganisation „AGE“, eine Plattform nichtstaatlicher europäischer Altersorganisationen. Zentrales Anliegen ist die Förderung der Mitsprache älterer Menschen bei allen alterspolitischen Entscheidungen (z.B. Rentenreform, Beschäftigung). Auf nationaler Ebene sorgen Seniorenplattformen dafür, dass den EU-Vorschriften Nachachtung verschafft wird.

Dem SSR sind gute Beziehungen zum benachbarten Ausland wichtig. Als interessante Plattform erwies sich der Landesseniorentag Baden-Württemberg. Der intensive Gedankenaustausch führte bis zur Frage eines europäischen Seniorenrates. Wegen den unterschiedlichen länderspezifischen Voraussetzungen glaube ich, dass dies eher eine längerfristige Option als ein kurzfristig umsetzbares Vorhaben ist. Umso wichtiger ist eine Zusammenarbeit über die Landesgrenzen hinweg.

Impressum:

Schweiz. Seniorenrat SSR

Redaktion SSR-News
Margrit Bossart, lic.oec
c/o Pro Senectute Region Bern
Postfach 696
3000 Bern 31

Tel. 031 359 03 53 (Montag, Mittwoch morgen, Donnerstag morgen)
Fax 031 359 03 02

E-Mail:

ssr-csa.info@pro-senectute.ch

Homepage: <http://www.ssr-csa.ch>

Erwartungen an einen Seniorenrat:

Diskussionsbeitrag angehender Gerontologinnen
Niederschrift: **Angeline Fankhauser**, SSR-Co-Präsidentin

Im Kurs der ND3 (Nachdiplomstudium für Gerontologie in Bern) haben sich StudentInnen Gedanken gemacht über Seniorenräte, bzw. deren Aufgaben, Besetzung und Beziehungen zur Politik. In einem **Leitfaden** präsentieren sie ihre Vorschläge. Dieser könnte in einer Zukunftswerkstatt oder innerhalb einer Alterskommission behandelt werden. *Der Schweiz. Seniorenrat hat sich dazu nicht geäußert.*

Aufgaben von Seniorenräten

- Vertretung der Rechte und Pflichten der älteren Generation, u.a. Kontakte mit der jüngeren Generation, politische Anliegen auflisten
- Recht auf Mitbericht zu den Fragen des Alters (breit verstanden), Einbezug bei Vernehmlassungen
- Beratung von Senioren, Bezeichnung einer Ansprechperson.
- Öffentlichkeitsarbeit, Pflicht zur Berichterstattung über die Tätigkeit des Seniorenrates.
- Gelder sprechen für Wohnbau-Konzepte für Senioren / Wohnbauförderung, Kompetenz für einzelne Projekte (was Budgetkompetenz und Ressourcen voraussetzt)
- Überprüfung der Qualität von Altersinstitutionen

Massnahmen

- Antragsrecht (an Exekutive und Legislative)
- Einführung eines Altersbeschwerderechts analog dem Verbandsbeschwerderecht.

Wahlverfahren

Vorschläge, damit die Wahl von Seniorenräten transparent ist:

- Eine Gemeindeversammlung der über 55-Jährigen wählt den Seniorenrat, MigrantInnen sollen auch wählbar sein. Die über 55-Jährig sollten aber Frührentner sein.
- In grösseren Gemeinden: (Dies setzt ein Reglement voraus, wobei beide Gruppierungen frei sind in der Auswahl Ihrer Delegierten). Die Parteien stellen die Hälfte der Mitglieder (nach Proporz), die andere Hälfte wird durch Interessenverbände mit Bezug zu Altersfragen besetzt.
- Amtszeit 2 oder 3 Jahre, Wiederwahl möglich, aber mit Amtszeitbeschränkung.

Die Beziehungen zur Politik und anderen Generationen müssen sichergestellt werden. Vorschläge:

- Verbindung Exekutive - Seniorenrat verankern: Pflichtsitz des Präsidenten Seniorenrat in Exekutive oder Mitglied der Exekutive im Seniorenrat.
- Im Seniorenrat nehmen 2 VertreterInnen des Jugendrates oder Jugendorganisation Einsitz (und vice-versa).

Seniorenräte im Spiegel einer aktuellen SSR-Umfrage

Angeline Fankhauser, Margrit Bossart

Wo gibt es Seniorenräte in Kantonen und Gemeinden? Welche Aufgaben nehmen sie wahr und wie finanzieren sie sich? Der Schweizerische Seniorenrat hat sich in einer aktuellen Umfrage danach erkundigt.

Entsprechend seinem Wissensstand und ohne Anspruch auf Repräsentanz hat der SSR **75 Organisationen** aus der ganzen Schweiz angeschrieben. 51 Adressaten (= nahezu 70 %) haben innert Monatsfrist den zweiseitigen Fragebogen beantwortet. Die kleinste Organisation zählt 5 Mitglieder, die grösste 22'000 Mitglieder. Hauptziele der Organisationen: das Engagement in sozialen Fragen, Nachbarschaftshilfe, Bildungsangebote und Pflege der Geselligkeit.

Der „KLEINE“ Unterschied

Bei 27 Organisationen kommt als **ein entscheidendes Hauptziel** hinzu: **der politische Einfluss**. Ein Indiz dafür ist der Kontakt mit Behörden (Beispiel: Vernehmlassungen). Senioren-Organisationen, die sich auch alterpolitisch engagieren, haben wir als "Seniorenräte" bezeichnet.

Seniorenrats-Spektrum

- Häufigste Rechtsform ist der **Verein** (zwei Drittel).
- Alter: 11 Seniorenräte sind älter als 15 Jahre. Eine Gründerphase fand Mitte der 90iger Jahre statt. In neuester Zeit sind 5 Seniorenräte hinzugekommen. Bemerkenswert: Seniorenräte werden zunehmend als Alterskommission zur Mitwirkung in behördlichen Fachkommissionen initiiert.
- Das Interessensspektrum der Seniorenräte ist wesentlich breiter (vgl. Grafik unten) als jenes der übrigen angefragten Organisationen. Letztere spezialisieren sich mehrheitlich auf Aktivitäten wie Nachbarschaftshilfe, Bildungsangebote und / oder Geselligkeit.
- 25 Seniorenräte dokumentieren ihre Aktivitäten schriftlich (z.B. Protokolle, Tätigkeitsberichte, Jahresberichte).

Steckbrief

Schweiz. Seniorenrat
Der Schweizerische Seniorenrat SSR vertritt die wirtschaftlichen und sozialen Anliegen der älteren Bevölkerung gegenüber Bund, Verbänden und Organisationen.

Der SSR hat einen offiziellen Auftrag als beratendes Organ des Bundesrates. Seine Mitglieder sind Delegierte folgender Dachorganisationen:

- **SVS** = Schweizerischer Verband für Seniorenfragen) sowie
- **VASOS** = Vereinigung aktiver Senioren- und Selbsthilfe-Organisationen)

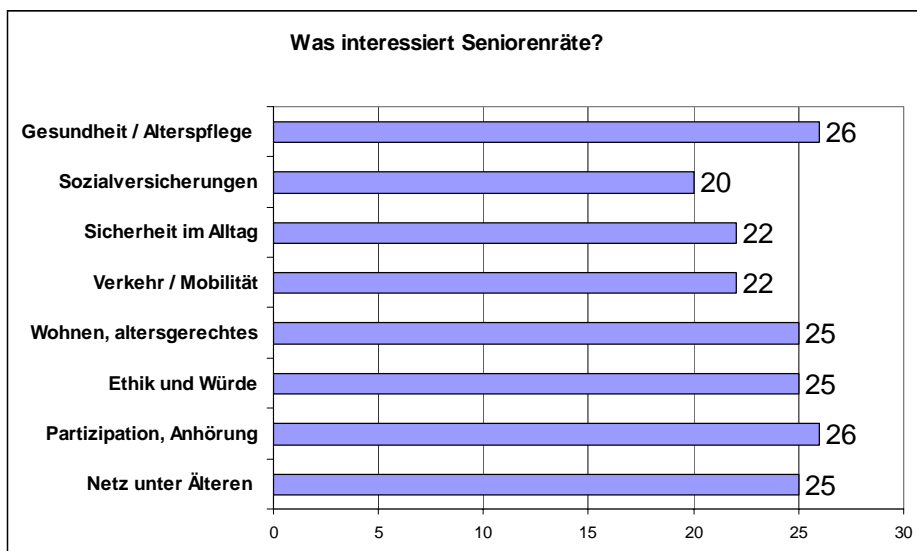
Unterstützung – ein Thema?

Von den 27 Seniorenräten kann rund die Hälfte von fremder administrativer Unterstützung profitieren. Nur 12 Seniorenräte erhalten bescheidene Finanzmittel, sei es von der öffentlichen Hand, Pro Senectute oder privates Sponsoring. Solche Beiträge sind nötig, obwohl bei allen Seniorenräten ehrenamtlich gearbeitet wird.

Partizipation

18 der 27 Seniorenräte (=2/3) werden von den Behörden „automatisch“ konsultiert, wenn es um alterspolitische Vorlagen geht. 9 können ihre Stellungnahme nur abgeben, wenn sie sich selber bei den Behörden darum bemühen.

Im Rahmen der Aktivitäten nennen die Seniorenräte verschiedenste Erfolge und prägende Ereignisse. Der SSR stellt diese Aktivitäten zusammen als Anregung für andere Seniorenräte und interessierte Kreise.



Was kennzeichnet einen Seniorenrat?

**Jules Portmann,
Andreas Courvoisier**

1. Ein Seniorenrat ist überparteilich, fachlich unabhängig und ohne konfessionelle Bindungen. Seine Mitglieder zählen mehrheitlich über 60 Jahre und erwerben sich Kompetenz in Altersfragen. Sie setzen sich sachpolitisch für die Anliegen und Probleme älterer Menschen ein. Der Seniorenrat hat eine Ansprechperson.

2. Seniorenräte sind auf überregionaler, kantonaler, regionaler oder Gemeinde-Ebene tätig. Ihre Rechtsform ist kein Kriterium.

3. Grundidee: Mit Alten für Alte, namentlich in der Alterspolitik.

5 Stolpersteine beim Gründen eines Seniorenrates:

1. *Schwammige Absichtserklärungen statt klare, verständliche Zielsetzungen;*
2. *Konkurrenzdenken sowie partei- oder sozialpolitische Machtspiele statt Bündeln der Kräfte;*
3. *Mitglieder, die sich nicht einbringen oder persönlich nicht zurücknehmen können;*
4. *Eine Organisation, die für ein befristetes Engagement keinen Raum lässt;*
5. *Ernsthaftes Wirken und fröhliche Stunden: nicht entweder oder, sondern sowohl als auch!*

Von der Idee zur Tat: wie gründe ich einen Seniorenrat? Checkliste

1. Was bezweckt Ihr Seniorenrat?

- Welche Ziele verfolgt der Seniorenrat? Welche Themen will er ansprechen? Wo drückt der Schuh?
- In welcher Art will er sich Gehör verschaffen? (z.B. Veranstaltungen, Gespräche mit Behörden, Pressekontakte, Leserbriefe)
- Gibt es Leitbilder für die Altersarbeit in Gemeinde, Region, Kanton?
- Gibt es neben den politischen Aktivitäten auch soziale oder zwischenmenschliche Inhalte für die Zusammenkünfte?

2. Wie packen Sie es an?

- Rekrutieren von Mitwirkenden: vorteilhaft 8 RentnerInnen, die fachlich interessiert sind (achten Sie auf ausgewogene Geschlechts- und Parteizugehörigkeit)
- Bestimmen eines /einer Vorsitzenden (evtl. Co-Präsidium)
- Zuordnung der Fachbereiche (wer hat wo welche Kompetenzen?)
- Stellvertretung im Falle von Ferien, Krankheit, usw.
- Wo trifft man sich jeweils und wie häufig?
- Wer hält die Aktivitäten fest? (Protokolle, Tätigkeitsberichte, usw.)
- Welches Beziehungsnetz haben die Mitwirkenden, wo sind Lücken?
- Welche Rechtsform wählt der Seniorenrat? (einfache Gesellschaft? Verein?)
- Wie finanziert er sich? (Beiträge öffentliche Hand? Pro Senecute? Startfinanzierung durch Sponsoring? Mitgliederbeiträge?)
- Abgrenzung bzw. Zusammenarbeit mit anderen Altersorganisationen; Prüfen einer Mitgliedschaft bei VASOS oder SVS (= Dachorganisationen).

3. Besondere Aspekte

- Form der konstituierenden Sitzung (lockere Zusammenkunft? Workshop? konkretes Ereignis*?)
*Beispiel: Gemeindeversammlung beschliesst Alterslimiten für Legislativen, Exekutiven oder Kommissionen!
- Kanäle zu den Adressaten (Parlament, Behörden, Medien und Mitglieder)
- Rekrutieren weiterer Mitglieder
- Kontakt suchen zu einem erfahrenen „Götti-Seniorenrat“ via Schweiz. Seniorenrat

Die Gründung des Seniorenrates teilen Sie allen einschlägigen Ämtern, dem zuständigen Parlament, den Medien (Presse, Radio, TV) und dem Schweiz. Seniorenrat schriftlich mit.

Der SSR wünscht Ihnen viel Erfolg!